



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Kirche und Welt

Aus Kirche und Welt

Der Zug ins Kloster.

Am Feste Mariä Empfängnis v. J. hat der ehemalige Regierungspräsident des Kantons Freiburg (Schweiz) und zugleich Delegierter der Schweiz beim Völkerbunde, Dr. Ernst Perrier, als Frater Nikolaus in der Benediktinerabtei Sainte Marie de Pierre-qui-vive bei Dijon die hl. Ordensgelübde nach einjährigem Noviziat abgelegt. Sein Beispiel ist aber nicht alleinstehend; fortwährend vernimmt man vom wachsenden Zug ins Kloster. Nachstehend wieder einige Beispiele: Im Laufe dieses Jahres wird der in der Benediktinerabtei St. Andreas bei Brügge lebende Frater Petrus Coelestinus die Priesterweihe empfangen. Unter diesem Namen verbirgt sich der frühere chinesische Ministerpräsident und Außenminister Lu Tscheng Tschiang. Nach inneren Kämpfen entsagte er dem Glauben seiner Väter und trat zur kath. Kirche über. 1927 trat er in die Abtei St. Andreas bei Brügge ein. 1931 empfing er das Kleid des hl. Benediktus. Er steht vor dem Abschluß seiner theologisch-philosophischen Studien. Jüngst ist er mit Genehmigung seiner Ordensobern aus der Stille seiner Klosterzelle mit einer Schrift an die Öffentlichkeit getreten, die den Einmarsch und die Besetzung der Mandschurei durch Japan — beurteilt im Lichte der kath. Lehre — behandelt. Und nun noch ein dritter Eintritt ins Benediktinerkloster. Jüngst berichtete die Pariser Wochenzeitung „La Vie Catholique“ über den ungewöhnlichen Lebensweg des Pierre van der Meer. Als Sohn einer alteingesessenen wohlhabenden holländischen Familie geboren, wuchs dieser junge Mann in einer völlig ungläubigen liberalen bürgerlichen Welt auf. Er studierte in Amsterdam. Sein erstes selbständiges Bekenntnis galt Friedrich Nietzsche und dem revolutionären Sozialismus. Damals hielt er sich in Brüssel auf, wo er eine kämpferische Sozialistin heiratete. Es begann jetzt für ihn die Zeit eifriger literarischer Tätigkeit, in der aber immer wieder der Gedanke geistiger Unzufriedenheit durchklingt. 1907 z. B. fügte er seinem nihilistischen Glaubensbekenntnis den Satz bei: „Warum schluchzest du noch immer, meine Seele?“ Bald trieb ihn seine innere Unruhe zum Studium der Evangelien. Auf einer Reise nach Italien sprach er endlich den Satz aus: „Ich sehne mich nach Gott.“ In Paris trat er mit Leon Bloy in Verbindung, der ihn zum Glauben führte. 1911 empfing er zugleich mit seinem Sohn die Taufe; auch seine Frau fand mit ihm den Weg zur Kirche zurück. Seine literarischen Schöpfungen zeigen sein katholisches Denken. Nun verließ dieser bedeutende Mann — in Unruhe zu Gott — die Welt, um in dem holländischen Benediktinerkloster von Dosterhout sich ganz dem Dienste Gottes zu weihen; seine Frau nahm den Schleier in Sainte-Cecile des Solesmes. Ungewöhnlicher Weg!

Das Totenglöcklein

möchte um ein stilles, aber inniges Memento beim Gebete bitten für den langjährigen, treuen, aber nun verstorbenen Abonnenten Michael Josef aus Erfurt. Derselbe war auch Mitglied der Erzbruderschaft vom kostbaren Blut, und für die heimgegangene treue Abonnentin Frau Rottmann aus Gelsenkirchen. Im alten Jahr hat Herr Bernhard Brock aus Bochum-Gerthe, einer unserer allerersten und treuesten Abonnenten, das Zeitliche gesegnet. Unser Totenglöcklein bittet alle Leser und Leserinnen unserer Caritasblüten um ein kräftiges Memento beim Gebet für diesen großen Missionsfreund, der dem Herrn seine eigene Tochter und jetzt noch ein Enkelkind für die Mission weihte.

Selig die im Herrn sterben, ihre Werke folgen ihnen nach. Möge der liebe Gott den Verstorbenen ein reicher Vergelter sein.

R. i. p.